

Tour de Rhein 2018

Teil 1

Am **Dienstag den 5. Juni 2018** geht es für uns wieder einmal los. Wir starten diesmal zu einer Tour de Rhein, vom Ursprung bis zur Mündung. Beides stimmt eigentlich nicht ganz. Wir fahren nicht wirklich an den Ursprung des Rhein. Da müssten wir dann auf den Sankt Bernhard Pass, wo der Rhein wirklich entspringt und wir fahren auch nicht nach Holland, hier kennen wir das Rheindelta und die Mündung bereits. Es geht also von Pflügen in der Schweiz bis nach Emmerich in Deutschland, wo der Rhein deutschen Boden verlässt. Dazwischen gibt es noch Abstecher nach Basel und nach Strasbourg. Auch schauen wir uns ebenso die Moselgegend an. Um 8.00 Uhr verlassen wir Spittal an der Drau, nicht ohne vorher vollgetankt zu haben. Wir fahren durch das obere Drautal bis nach Lienz und weiter über das Toblacher Feld nach Meran, wo wir gegen 12.00 Uhr eintreffen. Wir finden unseren Platz am Camping Hermitage, oberhalb von Meran in den Obstplantagen. Wir richten uns ein. Hernach geht es erst einmal zum Pool, die kühlen Fluten erwarten mich bereits.



Um 14.30 fahren wir mit dem Bus nach Meran. Die Fahrkarten erhalten wir an der Rezeption des Hotels zum Preis von € 6,00 hin und retour. Nach einer Busfahrt von ungefähr 15 Minuten steigen wir am Theaterplatz aus, spazieren über den Kornplatz und anschließend über die Laubengasse zur Barbarakapelle. Die Kirche von Meran haben wir uns bereits bei früheren Besuchen angeschaut. Dazwischen gab es ein Schleckeis und auch einen guten Cappuccino.



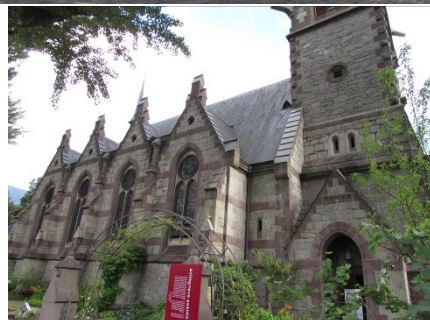


Auch das Sissi-Denkmal war schön





Auch der Blumenschmuck in der Wandelhalle kann sich sehen lassen.



Die evangelische Kirche von Meran.



Um 18.00 Uhr sind wir zurück am Campingplatz und kurz danach beginnt es zu regnen.

Mittwoch der 06. Juni. Bereits um 9.00 Uhr verlassen wir Meran um die heutige Königsetappe zu starten. Es geht durch den wunderschönen Vintschgau nach Mals, wo wir durch engste Ortsdurchfahrten fahren um nach Mustair in der Schweiz zu gelangen. Bei der Einreise in die Schweiz werden wir erst einmal gewogen und oh Schreck, unser Fahrzeug wiegt 4,65 Tonnen. Der sehr freundliche Zöllner macht uns über die Schweizer Strafen aufmerksam, welche sehr streng sind. 250,00 SFR für die Überladung, wenn die 5 % Toleranzgrenze nicht überschritten wird. Bei einer höheren Überladung gibt es saftige Strafen und die Abnahme des Kennzeichens. Der freundliche Zöllner hilft uns bei den Einreiseformalitäten. Für 7 Tage Schwerlastgebühr zahlen wir 25 Schweizer Franken. Diese wird für die Benutzung von Bundesstraßen und Autobahnen eingehoben. Günstiger als wenn man eine Vignette kaufen müsste. Kurz nach der Grenze bleiben wir bei Kloster Mostair stehen und lassen erst einmal Frischwasser und Grauwasser aus. Anschließend haben wir uns das Kloster Mostair angeschaut.



Obstbau im italienischen Vintschgau, soweit das Auge reicht.



Eine sehr schöne Burg.



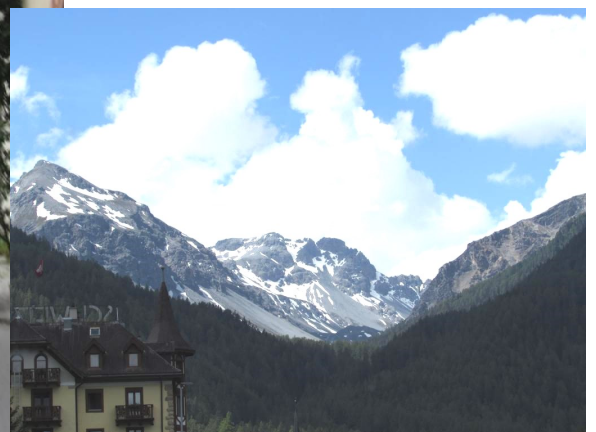
Wir erreichen den Grenzübergang Mustairs.



Sehr schön das Kloster von Mustairs.



Hier geht es schon recht eng zu .





Schön, aber sehr eng. Ich glaube, meine autofahrerischen Künste sind nicht so schlecht. Hier die Strecke über den Ofenpass nach Zerrenz. Anschließend kommen wir nach St. Moritz, die Heimat der Reichen und Schönen.





Jetzt sind wir in St. Moritz.



Blick über den See von St. Moritz und im Hintergrund die kleine Stadt.

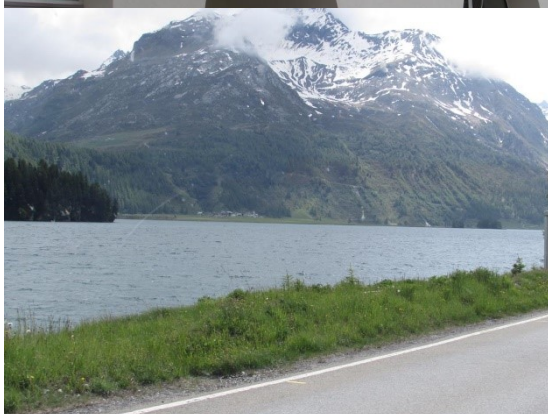


Das wohl bekannteste Hotel von St. Moritz.

Das Badrutts Palast Hotel.



Ein schönes privates Anwesen.



Vorbei am
Silvaplana-
see und am
Silssee.



Als nächstes nehmen wir den Malojapass in Angriff. Die Fahrt geht auf 1.815 Höhenmeter.

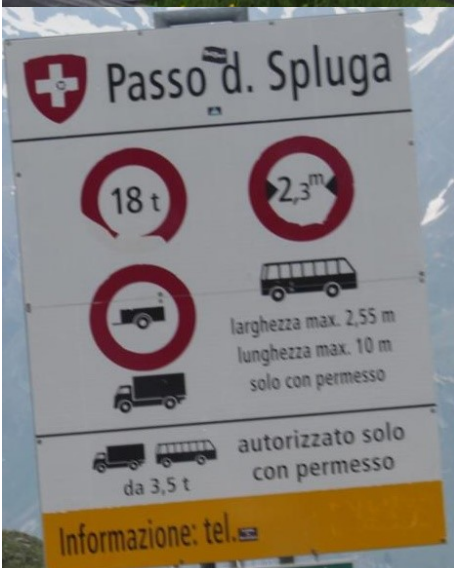


Nachdem dieser Pass schon recht heftig war, sollte es aber noch weit schlimmer werden. Wir verlassen die Schweiz noch einmal und kommen nach Chiavenna Prata. Dort beginnt der Anstieg zum Splügenpass, wo wir auf 2.115 Höhenmeter hinauf müssen. Hier müssen wir noch ungefähr eineinhalb Stunden warten, da die Straße bei Gallivaggio wegen Felsräumungsarbeiten gesperrt ist. Nachdem es weiter geht, die nächste Hiobsbotschaft. Wir dürfen auf Grund der Höhe nicht durch einen Tunnel und müssen eine Umfahrstrecke nehmen. Die Straße ist eine richtige Rumpelpiste und das Womo tut mir richtig leid. Es soll ja noch einige Kilometer aushalten. Nachdem wir wieder auf der Hauptstraße sind, geht es kurz danach rechts ab auf den Splügenpass. Die Straße ist eng und wir müssen an die 100 geschätzten Kehren bergwärts fahren. Vorbei an Almhüttendörfern geht es immer weiter hinauf und wir sind bereits im Schnee, Gott sei Dank nicht auf der Straße.





Ein Almhütten-
dorf an einem
See.



Endlich ist es
geschafft, der
Passo de
Spluga ist ge-
schafft.





Und jetzt geht es wieder geschätzte 100 Kehren hinunter, wo man auch manchmal reversieren sollte. Ich habe es nicht getan und habe nun einen Kratzer in der Haube. Bei einer Baustelle habe ich ein Markierungsbrett gestreift. Zum Glück ist aber ansonsten nichts passiert.



Splügen liegt unter uns und wir haben die Königsetappe geschafft. Hätte ich vorher gewusst, was auf mich zukommt, den Weg hätte ich niemals gewählt.

Morgen schauen wir uns den jungen Rhein an. Heute bin ich redlich müde und werde bald zu Bett gehen.

Donnerstag 7. Juni

Nach dem Aufstehen wird erst einmal ordentlich gefrühstückt. Wir machen das Womo reisefertig und machen dann einen kurzen Spaziergang durch das Örtchen Splügen. Wir sind begeistert von der ursprünglichen Art der Häuser und auch die schiefergedeckten Dächer sind schön anzuschauen.



Auch der Rhein ist hier noch ein kleiner Fluss.





Zurück am Campingplatz wird das Wohnmobil gestartet und wir fahren nach Chur. Chur ist die Hauptstadt von Graubünden. Die Fahrt war sehr rasant und man musste immer wieder bremsen um nicht zu schnell zu werden. Von 1475 Höhenmeter auf 593 Höhenmeter innerhalb von 50 Kilometer. Am Campingplatz in Chur kommen wir gegen Mittag an. Nach einer kurzen Pause machen wir uns auf den Weg um die Stadt Chur zu besuchen. Die 2,5 Kilometer schaffen wir in gut einer Stunde. Dafür entschädigen uns die sehr schönen Gebäude in der Altstadt.





Mausi studiert den Lageplan.





Sehr schöne Kirchenfenster.



Und auch tolle Deckenfresken.





Das Bärenloch in Chur.

Sehr schöne Häuser in der Stadt.





Zum Schluss unserer Stadtbesichtigung noch einen Cappuccino, bevor es wieder zurück auf den Campingplatz geht.



Und der Rhein wächst und wächst.



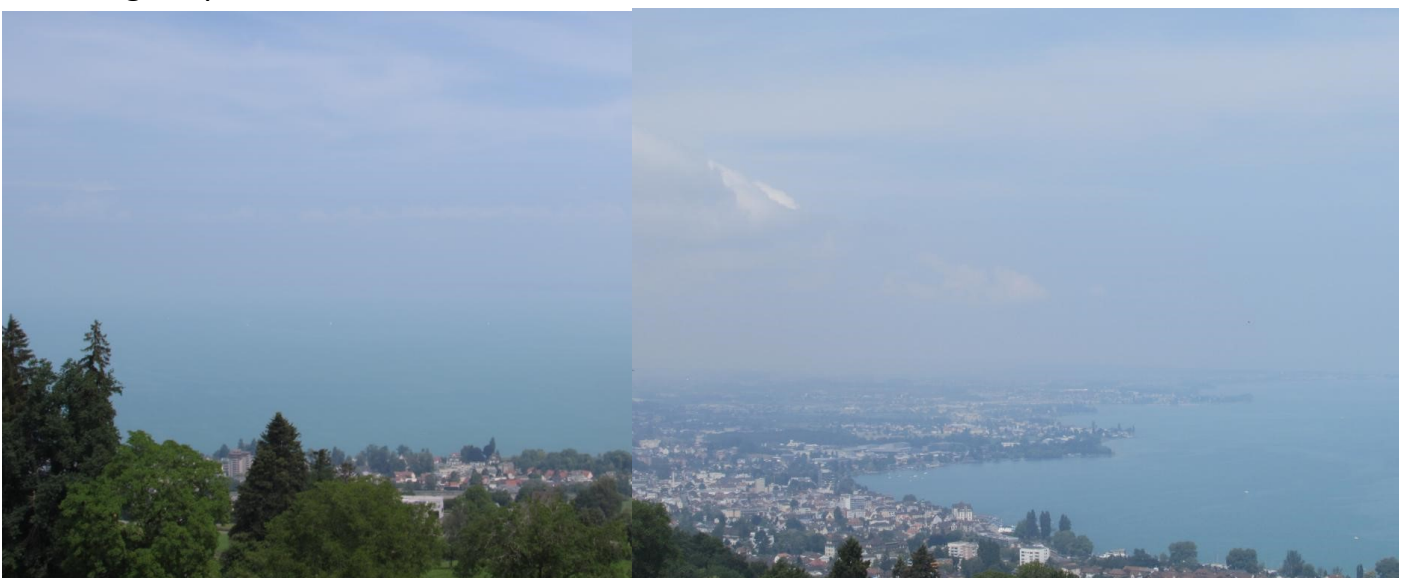
Dies könnte das Feuerwehrauto von unserem Ferl werden.

Siehe www.campingfreundeoesterreich.at

Am Abend am Campingplatz lernen wir oberösterreichische Camperfreunde kennen. Die Beiden kommen gerade vom Lago Maggiore und sind auf der Heimreise. Er ist ebenso wie ich war bei der A1 tätig und auch Stocksportler beim Post SV Linz. Gemeinsame Vergangenheit, welch ein Zufall. Leider habe ich die Namen vergessen, obwohl wir uns bestens verstanden haben.

Freitag der 8. Juni Wir fahren weiter nach Egnach.

Bei schönem Wetter werden wir um 7.30 Uhr munter und frühstücken im Freien. Entlang des Rheins fahren wir eine Weile bevor wir wieder in die Berge dürfen um danach den Bodensee aus der Höhe bewundern dürfen. Es ist zwar ziemlich dunstig, trotzdem kann man den Bodensee erahnen. Gegen 12.10 Uhr kommen wir am Campingplatz in Egnach an, müssen aber mit der Einfahrt bis 13.30 Uhr warten. Mittag ist Mittag und da fährt die Eisenbahn drüber. Also spazieren wir zum See hinunter und der Zehentest ergibt eine Mindesttemperatur von 22°, was mich eigentlich wundert. Hernach gibt es einen Cappuccino in einem nahen Seecafe, dem Seehaus. Danach zurück auf den Campingplatz. Laut Campingplatzbetreiber können wir nur eine Nacht bleiben, da der Platz am nächsten Tag ausgebucht sei. Also raus mit dem Roller und in Richtung Konstanz abgedüst. Die 25 Kilometer bis dort hin sind bald abgespult. Konstanz ist eine sehr schöne Stadt und wir stellen den Roller am Rande der Fußgängerzone ab. Danach erwandern wir die Altstadt, besichtigen das Münster und bewundern die schönen alten Fassaden. Danach wandern wir zum Bodensee und urplötzlich verfinstert sich der Himmel und es beginnt zu donnern und zu blitzen. Wir trinken noch einen Cappuccino in der Altstadt und als es leicht zu regnen beginnt, fahren wir zurück nach Egnach. Es beginnt im Laufe der Fahrt stärker zu regnen und wir kommen durchnässt am Campingplatz an. Auch die Campingmöbel sind völlig durchnässt und ich packe diese ins Wohnmobil. Zum Glück passiert die Temperatur noch und so sind wir lediglich patschnass.





Ein Luftschiff schwebt vorbei.

Konstanz wir kommen.





Das Konstanzer Münster.





Im Hafen von Konstanz.



Und wieder in der Altstadt.



Samstag 9. Juni Besuch der Rheinfälle und Weiterfahrt zum Dreiländercamp Lörrach.

Um 10.30 Uhr ist Wohnmobil abfahrbereit und wir machen uns auf den Weg nach Schaffhausen. Auf Grund des vielen Schmelzwassers aus dem Berner Oberland sind die Wasserfälle wirklich imposant und wir sind begeistert.





Jetzt hat der Rhein bereits eine beachtliche Größe.

Und Edith freut sich.

Orientierung über den Rheinfall																												
Breite des Falles	150 m																											
Höhe des Falles	23 m																											
Tiefe des Beckens	13 m																											
Alter des Falles	14'000 – 17'000 Jahre																											
Durchschnittliche Sommerabflussmenge	600 m ³ p/ Sek																											
Durchschnittliche Winterabflussmenge	250 m ³ p/ Sek																											
Minimalste Abflussmenge	1921 95 m ³ p/ Sek																											
Maximalste Abflussmenge	1965 1'250 m ³ p/ Sek																											
Momentane Abflussmenge m³ p/ Sek																												
<table border="0"> <tr> <td>Information sur les Chutes du Rhin</td> <td>Information about the Rhein Falls</td> <td>ライン瀑布について</td> </tr> <tr> <td>Largeur des chutes 150 m</td> <td>Width of the falls 150 m</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Hauteur des chutes 23 m</td> <td>Height of the falls 23 m</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Profondeur du bassin 13 m</td> <td>Depth of the pool 13 m</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Age des chutes 14'000-17'000 ans</td> <td>Age of the falls 14'000 - 17'000 years</td> <td>幅 150メートル</td> </tr> <tr> <td>Débit moyen en été 600 m³ / sec</td> <td>Average flow: summer 600 m³ / sec</td> <td>高さ 23メートル</td> </tr> <tr> <td>Débit moyen en hiver 250 m³ / sec</td> <td>Average flow: winter 250 m³ / sec</td> <td>深さ 13メートル</td> </tr> <tr> <td>Débit le plus bas 1921 95 m³ / sec</td> <td>Lowest ever flow 1921 95 m³ / sec</td> <td>滝壺の深さ</td> </tr> <tr> <td>Débit le plus haut 1965 1'250 m³ / sec</td> <td>Highest ever flow 1965 1'250 m³ / sec</td> <td></td> </tr> </table>		Information sur les Chutes du Rhin	Information about the Rhein Falls	ライン瀑布について	Largeur des chutes 150 m	Width of the falls 150 m		Hauteur des chutes 23 m	Height of the falls 23 m		Profondeur du bassin 13 m	Depth of the pool 13 m		Age des chutes 14'000-17'000 ans	Age of the falls 14'000 - 17'000 years	幅 150メートル	Débit moyen en été 600 m ³ / sec	Average flow: summer 600 m ³ / sec	高さ 23メートル	Débit moyen en hiver 250 m ³ / sec	Average flow: winter 250 m ³ / sec	深さ 13メートル	Débit le plus bas 1921 95 m ³ / sec	Lowest ever flow 1921 95 m ³ / sec	滝壺の深さ	Débit le plus haut 1965 1'250 m ³ / sec	Highest ever flow 1965 1'250 m ³ / sec	
Information sur les Chutes du Rhin	Information about the Rhein Falls	ライン瀑布について																										
Largeur des chutes 150 m	Width of the falls 150 m																											
Hauteur des chutes 23 m	Height of the falls 23 m																											
Profondeur du bassin 13 m	Depth of the pool 13 m																											
Age des chutes 14'000-17'000 ans	Age of the falls 14'000 - 17'000 years	幅 150メートル																										
Débit moyen en été 600 m ³ / sec	Average flow: summer 600 m ³ / sec	高さ 23メートル																										
Débit moyen en hiver 250 m ³ / sec	Average flow: winter 250 m ³ / sec	深さ 13メートル																										
Débit le plus bas 1921 95 m ³ / sec	Lowest ever flow 1921 95 m ³ / sec	滝壺の深さ																										
Débit le plus haut 1965 1'250 m ³ / sec	Highest ever flow 1965 1'250 m ³ / sec																											



Noch einmal vor den Rheinfällen, danach geht es weiter nach Lörrach zum Dreiländercamp in Lorrach. Morgen besuchen wir Basel.

Sonntag der 10. Juni Heute besuchen wir Basel.

Mit dem Zug geht es nach Basel. Wir verlassen um 9.00 Uhr den Campingplatz und wandern zum Bahnhof von Lörrach. Um 10.00 Uhr sind wir am Bahnhof und keine 30 sek später kommt bereits die S6 die uns nach Basel bringt. Die Karten haben wir am Campingplatz gratis bekommen oder diese sind im Preis inbegriffen. Nach kurzer Zeit sind wir in Basel und fahren mit der Straßenbahn bis zur Haltestelle Rheingasse. Dort steigen wir aus und sehen uns erst einmal das Treiben auf der Mittleren Rheinbrücke an. Dort schauen wir bei einem sogenannten Zillenrennen zu.(Fischer oder Boot mit flachem Rumpf) Ein wahrlich anstrengender Sport, der den Ruderern alles abverlangt. Natürlich nehmen auch Frauen teil.



Der Hoffmann La Roche Tower vom Zug aus.



Ankunft in Basel.

Im Hintergrund das Baseler Münster.



Zillenrennen am Rhein



Alphorn blasen, einfach schön.

Hier die Alphorngruppe Echo von Birseck.

Nach dem Besuch bei den Alphornbläsern wechseln wir die Straßenseite und es geht erst einmal steil bergauf und ich beginne zu schwitzen. Wunderschöne Fachwerkhäuser am Rheinsprung.





Hier das
Staatsarchiv.





Am Münsterplatz.



Blick auf den immer größer werdenden Rhein.

Und hier das Münster in Klein.





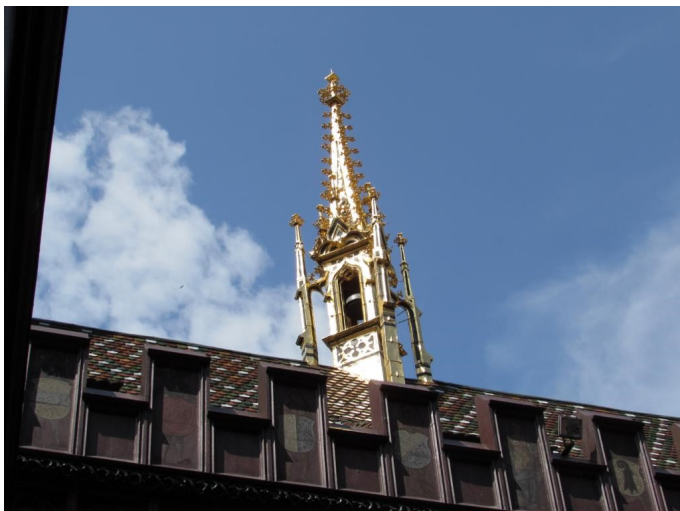
Ich schwitze und bin müde.



Hier wird gerade ein neuer Erdenbürger getauft.



Wunderschön
das Rathaus.





Historische Straßenbahn vor dem Rathaus. Hier trinken wir einen Kaffee und ein Mineralwasser.
Kaffee ist € 5,00
Mineral € 4,00



Hier noch das Spalentor.



Und hier noch ein paar Bilder aus dem schönen, aber teuren Kaffeehaus gegenüber dem Rathaus.

Am Ende unseres Baselbesuches werden die restlichen Franken in Schokolade getauscht. Wir fahren mit der S6 wieder zurück nach Lörrach, wo wir um halb drei ankommen. Ein super Tag mit herrlichen Eindrücken.



Montag der 11. Juni

Wir fahren weiter in den Breisgau und zwar nach Freiburg. Heute haben wir nur eine kurze Etappe vor uns. Gegen 10.00 Uhr verlassen wir Lörrach und fahren über die Landstraßen nach Freiburg. Wir werden begleitet von Erdbeer- und Spargelfeldern. Auch unendlich viele Kirschbäume mit prallen Früchten und auch andere Obstbäume säumen den Weg. Kurz vor Freiburg tanken wir noch. 75 Liter werden getankt. In der Schweiz habe ich lediglich um 30 Franken getankt. Am Stellplatz in Freiburg angekommen machen wir den Selfiecheck. € 9,00 kostet der Platz für 24 Stunden.

Nachdem das Fahrzeug eingeparkt ist, gehen wir zu Fuß in die Altstadt. Bei der Information im Rathaus holen wir uns einen Stadtplan und beginnen mit dem Stadtrundgang. Bereits das Rathaus ist ein absoluter Blickfang. Auch das Münster ist von außen ein absolutes Highlight nur von innen gefällt es uns nicht. Wir lieben einfach die überladenen Kirchen des Barock. Ein weiterer Blickfang ist alte Kaufhaus, leider dürfen wir wegen einer Veranstaltung nicht hinein. Sehr schön sind auch das erzbischöfliche Ordinariat und auch das Schwabentor. Leider beginnt es leicht zu regnen und wir brechen den Stadtrundgang ab. Gegen 15.30 sind wir wieder beim Wohnmobil und ich beginne den ersten Bericht unserer heurigen Frühjahrsreise zu schreiben.





Sehr schön das Münster.

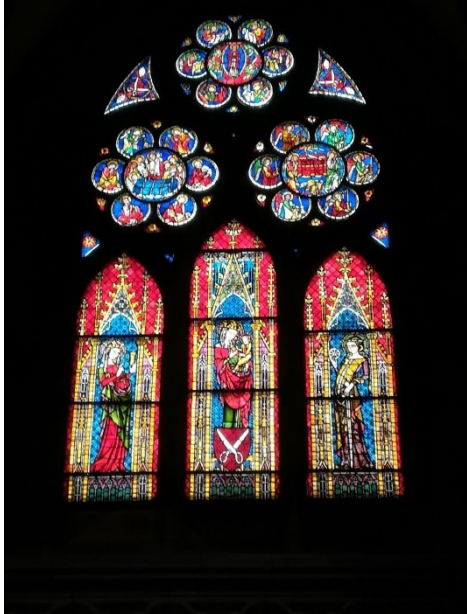


Bild rechts—Das alte Kaufhaus von Freiburg.





Hier das Schwabentor.



Die alte Wache.



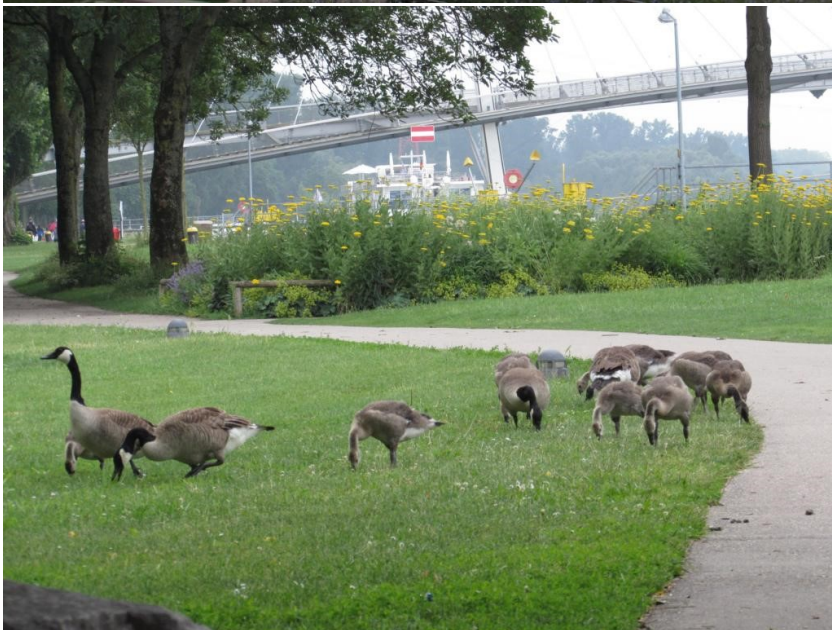
Dienstag der 12 Juni Wir zahlen hier am Stellplatz beim Wasserturm € 8,00
Wir fahren nach Kehl auf den dortigen Stellplatz beim Wasserturm. Kurz nachdem wir angekommen sind, beginnt es wieder einmal kurz zu regnen. In einer Regenpause spazieren wir in die Stadt um uns auf den Besuch in Strasbourg vorzubereiten. In der Innenstadt ist Markt. Was uns aber wesentlich mehr verwundert sind die unzähligen Tabakgeschäfte. Zigaretten sind in Frankreich wohl noch wesentlich teurer als in Deutschland. Entlang der Rheinpromenade sind wir dann wieder zurück auf den Stellplatz gewandert. Wenn das Wetter besser wird, fahren wir morgen nach Straßbourg. Jetzt sitze ich wieder im Wohnmobil und schreibe den Bericht.



Tabak in allen Packungsgrößen.



Die Schweizer Vikinglinie ist überall.



Die Graugänse lassen es sich gut gehen.

Und hier stehen wir.

Weiter geht es in einer Woche in Teil 2.

